

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

240 (11.10.1887)

Heinrich Giehe.

Gestorben 1. Oktober 1887.

—k. Mit dem Gange des Großh. Hof-Kirchenmusik-Direktors Heinrich Giehe hat eine reiche, unermüdet und unentwegt idealen Zielen gewidmete Lebensleistung ihr Ende gefunden. Heinrich Giehe lernte die oft den Vätern und Begabtesten nahe tretende Notwendigkeit, gerade die stärksten Reigungen den zwingenden realen Verhältnissen unterzuordnen, frühzeitig kennen, und er bewies schon hierbei einen tief angelegten, pflichttreuen Charakter. Nicht gleich beim Beginne seiner Laufbahn, sondern erst auf dem Umwege durch ein kaufmännisches Bureau gelangte er zu der ihm so anziehenden Thätigkeit eines Musikers. Geboren den 28. April 1821 zu Bruchsal, sah er sich nach dem Besuche des Karlsruher Gymnasiums genöthigt, in der hiesigen Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei eine Stellung anzunehmen. Ungeachtet der gewissenhaftesten Ausübung der ihm auferlegten geschäftlichen Pflichten mußte er durch eifriges Privatstudium seine musikalischen Kenntnisse so sehr zu erweitern, daß er noch als Angestellter in Müller'schen Geschäfte im Stande war, das Amt eines Dirigenten des Cäcilienvereins zu bekleiden. Endlich fanden sich einige edel denkende, opferwillige Männer, die ihm die Mittel gewährten, in den Jahren 1849 und 1850 am Konservatorium zu Leipzig — zu einer Zeit, als diese musikalische Hochschule in schönster Blüthe stand und die Mendelssohn'schen Traditionen in aller Frische fortlebten — sich sachmännisch auszubilden. Eine weitere Vervollkommnung seiner musikalischen Bildung erlangte Giehe in München und Berlin. Von da an widmete er ununterbrochen und mit eiserner Ausdauer seine vollen Kräfte der badischen Residenzstadt. Zu seiner Stellung als Dirigent des Cäcilienvereins kam 1855 diejenige als Hof-Kirchenmusik-Direktor.

Zwei Jahre — von 1866—68 — stand er auch an der Spitze des Völkervereins; dabei gab er eine große Anzahl von Privatstunden in verschiedenen musikalischen Fächern. Eine kirchliche Komposition, sowie viele vorzügliche Bearbeitungen — von denen wir nur diejenige Beethoven'scher geistlicher Veder für gemischten Chor hervorheben — beweisen seine Kenntnisse und Fähigkeiten auch nach dieser Richtung. Am 26. März 1872 feierte Giehe das 25. Jubiläum als Leiter des Cäcilienvereins, im Jahre 1880 gleichfalls das 25. Jubiläum als Leiter des Hof-Kirchenchores, wobei ihn Seine Königl. Hoheit der Großherzog in huldreicher Anerkennung seiner Verdienste durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des sächsischen Löwenordens auszeichnete. Noch zehn Jahre — im Ganzen also 35 Jahre — dirigierte Giehe den Cäcilienverein, alsdann legte er der in neuerer Zeit hervorgetretenen Schwierigkeiten wegen das so ehrenvoll verwaltete Amt für immer nieder. Bekanntlich hat der Cäcilienverein inzwischen seine Thätigkeit ganz eingestellt. Die Direktion des Hof-Kirchenchores befiel Giehe bis kurz vor seinem Tode, also nahezu 32 Jahre. Wahrscheinlich eine bewundernswürdige, vielfältige Thätigkeit, reich an Mühen und Enttäuschungen, aber auch reich an beglückenden, herzerhebenden Erfolgen. Als Leiter des Cäcilienvereins hat Giehe einen nicht unwesentlichen Einfluß auf den Geschmack des hiesigen Publikums ausgeübt, dies sowohl durch die von ihm vorwiegend vertretene Richtung, als durch die Gediegenheit der von ihm in's Leben gerufenen Aufführungen. Bei seinen Einführungen bewährte er sich stets als ein Mann strenger Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit; er begnügte sich niemals mit einer nur oberflächlichen Vorbereitung, verließ sich nicht auf die inspirierende Macht des Augenblicks. Begabt mit einem ungewöhnlich feinen musikalischen Ohr, ausgerüstet mit der gründlichsten Kenntniß der klassischen Meisterwerke, erfüllt von der tiefen Tondichtung innewohnenden erhabenen und veredelnden Gedankengröße, hat er Darbietungen der bedeutendsten Schöpfungen von Bach, Händel, Mendelssohn u. A. veranstaltet, welche in ihrer Art musterhaft zu nennen waren. Manche dieser Tondichtungen — wie das Alexanderfest, Judas Makkabäus, Samson, Elias — sind durch Giehe überhaupt zum ersten Male in Karlsruhe zur Aufführung gebracht worden. Bekannt ist, welche vorzüglichen Resultate er auf dem Gebiete des capella-Gesanges erzielte; ein lebendes Zeugniß davon gibt noch heute der musterhaft geschulte Hof-Kirchenchor. Giehe verstand auch die Feder gewandt zu führen;

so rühren die musikalischen Artikel in den von Hrn. Archidirektor v. Wech herausgegebenen Badischen Biographien von ihm her. Den Seinigen war er ein liebevoller, fürsorglicher Gatte und Vater, Jenen, denen er einen näheren Umgang mit ihm gestattete, zeigte er ein reiches Wissen, ein strenges Gerechtigkeitsgefühl, eine wohlwollende Gesinnung. Sein Name wird immer mit Ehren genannt werden, wenn man Deiner gedenkt, welche sich um das musikalische Leben Karlsruhe's in besonderem Maße verdient gemacht haben.

Großherzogthum Baden.

1. Mannheim, 7. Okt. (Strauß-Konzerte. — Festschmuckmarkt. — Statistik.) Herr Hofballmusikdirektor Ed. Strauß aus Wien konzertirt zur Zeit mit seiner Kapelle im hiesigen Stadtpark vor zahlreichem Publikum mit großem Erfolg. — Der Festschmuckmarkt vom 5. Oktober war besahren mit: 89 Schafen, 731 Schmalvieh, 230 Kälbern, 493 Schweinen, 10 Schafen, zusammen 1553 Stück. Die Preise stellten sich per 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsenfleisch 1. Qualität 120 M., 2. Qual. 108 M., Rindfleisch 1. Qual. 112 M., 2. Qual. 104 M., Kalbfleisch 1. Qual. 120 M., 2. Qual. 112 M., Schweinefleisch 1. Qual. 108 M., 2. Qual. 104 M., Schafe per Stück 25 M. — In der Woche vom 18. bis 24. September wurden 55 Geburtsfälle und 26 Todesfälle angemeldet. Unter letzteren betrafen 12 Kinder unter 1 Jahre. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: bei 3 Mätern, bei 1 Augen-schwindsucht, bei 5 akuten Darmkrankheiten, bei 5 akuten Erkrankungen der Athmungsorgane, 13 sonstige verschiedene Krankheiten.

2. Aus dem Wiesenthal, 7. Okt. (Diözesanynode. — Ev. Diasporagemeinde Schönau-Lobdau. — Neues Bauquartier. — Postgebäude in Schopfheim. — Bienenzüchterversammlung. — Masernkrankheit. — Unglücksfall.) In der vorigen Woche wurde in Schopfheim unter der Leitung des Herrn Dekans Fischer von Maulburg die diesjährige Diözesanynode abgehalten. Aus den Verhandlungen gehen wir die Mitteilung hervor, daß der Kirchenbesuch der evangelischen Bevölkerung von 24,5 Proz. auf 30 Proz. gestiegen ist, mithin den mittleren Prozentsatz (27 Proz.) um 3 Proz. überschritten hat. Von 54 in den alten Gemeinden geschlossenen gemischten Ehen wurden 37 nach evangelischem und nur 17 nach katholischem Ritus geschlossen; von 38 gemischten Ehen in der Diaspora waren 26 katholische und 12 evangelische zu verzeichnen. Für wohlthätige Zwecke wurden im Ganzen 11,782 M. aufgebracht. Herr Pfarrer Lepper von Dausen verbreitete sich über Dregelkurse. Im Anschluß hieran wurde der Antrag angenommen, daß freie Konferenzen zwischen Lehrern und Geistlichen abgehalten werden sollen, sowie daß dem Evang. Oberkirchenrathe die Bitte unterbreitet werde, mehr, als es bisher geschehen, Werth auf die Erleuchtung des Dregelspiels zu legen. Die Einführung eines Totenfestes kann die Synode nicht gut heißen. Fast einstimmig sprach man sich dafür aus, beim Oberkirchenrathe behufs weiterer Genehmigung der Abhaltung von Volksfesten in Kirchen vorzulegen zu werden. Der bisherige Dekan Fischer von Maulburg wurde auch für die nächste Periode zum Dekan der Diözese gewählt. — In der am letzten Montag in Schönau stattgehabten Generalversammlung der evangelischen Diasporagemeinde Schönau-Lobdau wurde beschlossen, auch in Lobdau vierteljährlich wenigstens einmal Gottesdienst abzuhalten. Der Rechnungsabluß hat eine ansehnliche Vermehrung des Grundstocks aufzuweisen. — Demnächst wird der Bürgerausschuß der Stadtgemeinde Lörrach über einen Antrag des Gemeinderaths zu beschließen haben, der für die weitere Entwicklung der Stadt von sehr großer Bedeutung werden dürfte. Im Nordwesten Lörrachs hat der Stadtrath in der Nähe des Spitals vorbehaltslich der Genehmigung seitens des Bürgerausschusses alles freie Land angekauft und beabsichtigt nun dasselbe zu Bauplätzen abzutheilen. Die zur Erwerbung des Terrains erforderliche Summe soll sich auf 50,000 M. belaufen. — Am 1. Oktober wurde das von Herrn Kiefer „zum Hirschen“ in Schopfheim neu erbaute Reichspostgebäude bezogen. Anlässlich der Uebergabe fand am Samstag Abend im Gasthause zum Hirschen ein Bankett statt, zu dem

Einladungen an die Beamten und die angeseheneren Herren aus dem Bürgerthum ergangen waren. Nachdem Herr Postmeister Fischer allen Denen verbindlichen Dank ausgesprochen, die an dem Zustandekommen und guten Gelingen des schönen Baues Antheil haben, warf Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Grether einen kurzen Rückblick auf den Postbetrieb vor fünfzig Jahren, mit dem er denjenigen der Gegenwart verglich, und toastirte auf den Begründer des Postvereins, Herrn Staatssekretär Dr. Stephan. An Herrn Oberpostdirektor Ehard in Konstanz, der leider zu erscheinen verhindert war, wurde auf Wunsch der Versammlung ein Begrüßungstelegramm abgelesen. — Letzten Sonntag hielt der Wiesenthaler Bienenzüchterverein in Zell seine Herbstversammlung ab, der etwa 60—70 Jünger der Gegend anwohnten, ein Beweis, wie rege in unserem Thale das Interesse für Bienenzucht ist. Am Bienenstande des Herrn Kaufmanns Schöttgen wurde zunächst ein Stod eingewintert. Hierauf referirte der Vorstand des Vereins über die diesjährige Honigernte und über die Bienenausstellung in Freiburg, Herr Schöttgen über diejenige in Stuttgart. Herr Hauptlehrer Kästner von Steinen theilte der Versammlung mit, daß die Bezirksvorsitzer des Markgräfler Zweigvereins, von Mühlheim, Staufen und des Wiesenthaler Bezirksvereins beschloffen haben, unter sich einen Gauverband zu bilden unter dem Namen „Oberbadischer Zweigverein“. Derselbe bezweckt die Wahrung der wirtschaftlichen und sonstigen Interessen der gesammten Bienenzucht. In der jetzigen Organisation der einzelnen Bezirke findet keine Veränderung statt. Die Bezirksvorsitzer treffen unter sich ein Uebereinkommen in Betreff der geographischen Grenze der einzelnen Bezirke, deren Grundlage die Grenzen der Amtsbezirke bilden. Als Verkaufsstelle der Bienenprodukte des Gauverbandes wird die Milchgenossenschaft Freiburg bezeichnet. Der Detailverkauf bleibt den einzelnen Mitgliedern unbenommen; indessen wird vom Gauverband ein Minimalpreis festgesetzt. Den Schluß der Versammlung bildete die Verlosung einer Anzahl Bienenkörbe unter die anwesenden Mitglieder. — In Büschau, Amt Schopfheim, ist die Masernkrankheit epidemisch ausgebrochen, so daß die Schule geschlossen werden mußte. — Gestern Abend verunglückte Privatmann Reinhold Locherer von Ugenfeld auf eine ganz schreckliche Weise. Er begabte mit seinem Fuhrwerke dem Accisor und Jagdauffseher Wegel von Bräg und lud ihn ein, mitzufahren. Während des Aufstiegs entlid sich das scharf geladene Gewehr und verwundete Locherer tödtlich. Der brave Mann, Vater von zwei Kindern, wird allgemein bedauert.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Bitte.

Infolge des herannahenden Winters ist in unserer Arbeiterkolonie Ansehen der Bedarf an Bekleidungsgegenständen wieder dringender geworden. Wir richten daher an die Verwandten, Männer und Freunde unseres Vereins die Bitte, so r a s c h a l s m ö g l i c h die Sammlung von für unsere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Heizzeug u. c. zu veranlassen, eine Sammelstelle zur Empfangnahme zu bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter — Ansehen, Station Kleingen der badischen Eisenbahn — abgeben zu wollen. Die Absendung kann auch an die Central-Sammelstelle — Karlsruhe — Sofienstraße 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird. Karlsruhe, den 5. Oktober 1887.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden. Geheimrath Dr. v. Stöffer.

G. Henneberg in Zürich.

Seidenfabrik-Depot (K. u. K. Hoflieferant). Für Privat vortheilhafte Bezugnahme von Seidenstoffen jeden Genres in Schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto. Durchschnitl. Lager ca. 8000 Stüd.

21) Verschlungene Fäden.

Von Helene v. Gersdorff-Grabowski. (Fortsetzung.)

„Schon recht, ich bin heute noch gar nicht müde, Laughton,“ entgegnete der Baronet gut gelaut, „und gedente sogar das Souper mit Mr. Vanquish einzunehmen.“ Die Augen der Frau schillerten grünlich, wie die einer Rage im Lampenlicht. „Aber die Nacht, Sir?“ sagte sie mahnend. „Ich hoffe zuversichtlich, diese Nacht gut zu schlafen, Laughton. Machen Sie sich keine unnötigen Sorgen.“ „Natürlich nicht, Sir, ich bin es zufrieden,“ entgegnete Mrs. Laughton ein wenig spitz. „Soll auch jenes Fenster offen bleiben?“ „Ja. Ich finde, daß die Luft mich erfrischt.“ Der Baronet sprach entschieden, als es sonst seine Art war; Mrs. Laughton entgegnete nichts mehr, sondern verließ nach einem schnellen feindseligen Blicke zu dem Maler hinüber mit hochgehobenem Haupte das Zimmer. Mr. Vanquish an Lady Egan Ramson. „Sie haben Ihren Bruder wiedergewonnen, Mylady! Das ist die Quintessenz meines Briefes, daher beginne ich ihn damit. Eine ausführliche Wiedergabe des Vorgegangenen verspare ich mir bis zu meiner Rückkehr nach London, welche in wenigen Tagen erfolgen wird. Genug, daß der Mann gebrochen, daß die Bräute von Ihrem zu seinem Herzen geschlagen ist! Alles andere wird sich verhältnismäßig leicht machen. — Anfangs schien der Plan, welchen wir auf Ihrem Bilde erbaute, fehlschlagen zu wollen, aber es zeigte sich bald, daß der Zufall, den ich für einen ungünstigen zu halten geneigt war, uns wirkungsvoll in die Hände arbeitete. Sir Rupert war durch den Umstand, daß er durch ein von mir absichtslos unter die Blätter geschobenes Portrait von plötzlichem Interesse für eine unbekannt Person ergriffen wurde, aus der schweren Verhärzung aufgerüttelt, welche unsern Erfolg zumeist in Frage stellte. Er ward theilnehmender, lebendiger, und als die Stunde kam, wo Ihr Bild in seine Hände gelangte, war der Boden schon bereitet, aus welchem frische, junge Liebesblüthen keimen sollten! — Sir Rupert ist

wie verwandelt, Mylady! Sehr zum Aerger des Mr. Thomas und der Mrs. Marian Laughton, welchen, wie mir scheint, mehr an dem ihnen zugesicherten Erbtheil, als an Leben und Gesundheit ihres Herrn gelegen ist. Wie mir scheint, sage ich, Beweise fehlen. — Nun, Sir Rupert hat mir — vor Ihrem und noch einem anderen Bilde stehend — aus freiem Antriebe die traurige Familiengeschichte erzählt, deren Opfer Sie beinahe Beide geworden wären. Er hat auch seine Reue und seine Schuld mit großem Eifer freimüthig bekannt. Aber in dieser Geschichte ist etwas, was ich nicht verstehe, Mylady. Sir Rupert spricht von Briefen, welche er Ihnen, um eine Veröhnung anzubahnen, geschrieben haben will, ohne jemals eine Antwort darauf erhalten zu haben. Ich schrieb im Zeitraum mehrerer Jahre mindestens viermal an Lady Ramson, sagte er, legte offen den Zustand meines Gemüthes dar und bat sie, Gesehene vergeben und vergessen sein zu lassen und an den Ort zurückzukehren, der ihr wie mir geböre. Aber sie würdigte mich keiner Entgegnung, und das ist es, Mr. Vanquish, was meinen Gram so bitter und hoffnungslos machte, was schließlich meine Energie brach, mich auch körperlich elend werden und in Apathie verfallen ließ, welche ohne Ihr Dazwischentreten der „Anfang vom Ende“ gewesen, das heißt, erst mit meinem Leben von mir gewichen wäre.“ Wie sieht es nun mit diesen Briefen, Mylady? Sie sagten mir nichts davon. Es ist aber von Wichtigkeit, daß diese Sache klar gelegt wird, bevor ich Cedar-house verlasse. Bitte also um eine umgehende Antwort. Stets der Ihrige, Hardy Vanquish.“ Zu des Malers großem Verwundern verging Tag um Tag, ohne die erbetene Antwort von der Lady zu bringen; am fünften Abend entschloß er sich nach abermaliger vergeblicher Revision der Posttasche, welche Mrs. Laughton bereitwillig herbeibrachte, eine zweite Epistel an seine saumselige Korrespondentin abzuschicken — und suchte nach Vollendung derselben seinen kleinen Boden — um denselben gewohnheitsgemäß damit zur Station zu schicken. Aber der schwarzjüngige Jacky war heute nirgends zu erblicken. Nachdem Hardy Vanquish vergeblich die Stelle durchsucht und eine Weile im Hofe gewartet hatte, stand er im Begriffe, sich selbst auf den Weg zur Station zu begeben, als ein

leises geheimnißvolles Pfeifen seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Es kam aus der Krone eines alten verwitterten Kastanienbaumes, der hart an der Hofmaner stand, seine mächtigen Aeste weit darüber hinausbreitend. Dieser Baum, der einzige im Hofe, hatte bislang nur vorüberreisenden Vögeln als Hotel garni gedient, heute Abend logirte aber ein besonderer Gast in seinem geräumigen Geäst. „Hi! Ich bin hier, Euer Gnaden! Ich bin's, der Jacky!“ tönte es halblaut und vorichtig herab, als Vanquish nahe herankommen. Unwillig blickte er in das lächelnde Antlitz des Knaben empor. „Was soll dieses Versteckspielen? Komm schnell herab, mein Brief verträgt keinen Aufschub.“ „Ich darf nicht auf den Hof kommen, Euer Gnaden, — sie, Mrs. Laughton hat es verboten und wird mich schlagen lassen, wenn ich es trotzdem versuche. Sie sagte es mir gestern selbst. Da habe ich nun Euer Gnaden zu Liebe auf diesem Baume Quartier genommen, wo mich Niemand entdeckt — und werde hier allabendlich für Aufträge bereit sein.“ „Aus welchem Grunde unterlagte Dir Mrs. Laughton das Betreten des Hofes, Jacky?“ fragte der Maler. „Ich weiß es nicht, Euer Gnaden, ich habe nichts gethan, aber sie hat mich einen Bettler und Tagedieb geheißen, der da suche, wo etwas zu fressen sei. Denken Euer Gnaden auch so von mir?“ „Nein. Ich glaube, daß Du ein ehrlicher Junge bist, Jacky, der auch die Arbeit noch lieben lernen wird, wenn er etwas älter und verständiger geworden.“ In den hellen schwarzen Augen des Knaben schimmerte es feucht; mit Ungestüm sprang er von seinem verborgenen Sitz herab, um die Hände des Malers zu küssen. „Für solchen guten Herrn könnte ich auf der Stelle mein Leben lassen!“ sagte er enthusiastisch. „Ich bin auch, weiß Gott, kein Bettler und kein Dieb, Euer Gnaden müßten denn das Aufsammlen der Cigarrenenden unter das Stehlen rechnen und die Potentienle, welche ich Ihnen thue, als eine Bettelart ansehen. Ich habe auch mein Ehrgefühl, so gut als andere Menschen, Sir — das können Sie mir glauben, und würde mich schämen, zu thun, was Mrs. Laughton thut!“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 7. Okt. (Börse vom 2.-7. Okt.) Die Grundstimmung der Börse war in unserer Berichtswochen im Allgemeinen eine recht feste. Da durch den Besuch des ital. Ministerpräsidenten Herrn Crispi in Friedrichshagen die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens auf längere Zeit gesichert erscheint, so entledigte sich die Spekulation ihrer bisher eingehaltenen Reserve und griff auf dem Bahnen- und Rentenmarkt wiederholt ziemlich kräftig ein: so wurden insbesondere Lombarden, Pfandbriefe und Gotthard, sowie von Banken Berliner Handelsgesellschaft passiviert. Die oben gekennzeichnete Grundstimmung wurde allerdings durch den ungünstigen Ausweis des ungarischen Staatshaushalts, sowie durch ungünstige Berichte über die Finanzlage Ägyptens auf dem Fondsmarkt durchbrochen, ohne daß sich jedoch diese vorübergehende Abschwächung den anderen Gebieten mittheilen konnte. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so hielten sich deutsche Fonds fest, und es konnten gegen die Vorwoche Ägypt. Reichsanleihe und Ägypt. preussische Konfols Bruchtheile avanciren. Ungarische Fonds konnten sich auf dem Niveau der Vorwoche knapp behaupten. Desterreicher notirten etwas höher, ebenso Italiener, Rumänier, Ägypt. Portugiesen, Spanien und China, während Brasilien vermochten wieder gegen die Vorwoche Bruchtheile zu gewinnen. Der Rentenmarkt war gegen die früheren Berichtsperioden außergewöhnlich belebt, namentlich waren Berliner Handelsgesellschaft wegen angeblich besonders günstiger Geschäftsergebnisse des Grusonwerks und glücklicher durchgeführter neuer Emissionen favorisiert und gewannen ca. 2 Proz.; auch Darmstädter Bank, Deutsche Bank und Disconto-Commandit wurden zu steigenden

Kursen lebhaft gehandelt. Der inländische Bahnenmarkt zeigt bei wenig bewegtem Geschäft und fester Tendenz wenig Veränderung; es notiren Lübeck-Büchener, Mecklenburg-Friedrich-Franz und Hessische Ludwigsbahn gegen die Vorwoche höher. Der österr. Bahnenmarkt war im Allgemeinen sehr belebt. Es notiren Buschthaler Lit. B 3 fl., Lemberg-Czernowitz-Jassy 1 fl., Galatzbahn 3 fl., Elbtal 2 fl. höher, während Dur-Bodenbacher, Galziner, Staatsbahn und Lombarden den höchsten Kurs der Vorwoche nicht behaupten konnten. Von Schweizer Bahnen waren Gotthard sehr belebt und wurden zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen. Auf dem Industriemerkte waren Montanwerke favorisiert. Von Brauereialien wurden Kempff-Brauerei besonders passiviert und profitirten circa 7 Proz.; die übrigen notirten meist etwas niedriger. Bad. Anilin- und Sodafabrik gewann 5, deutsche Velagsanstalt 1 Proz. Heilbronn, 8. Okt. (Bericht über den Ledermarkt) vom 5. Oktober. Die verschiedenen, vor wenigen Wochen stattgehabten Ledermessen in Süddeutschland, sowie große Verkäufe, welche sich inzwischen an den Lederproduktionsorten der Umgegend vollzogen, bewirkten, daß der Markt mit guten Sorten nicht so stark befrachtet wurde, während mittlere und untergeordnete Lederarten stärker vertreten waren. Wie schon seit einiger Zeit hält sich Schmalleder in guter Nachfrage, auch gute Wildleder und Schliefer verkehrten in ungefähr bisheriger Preislage, geringere Sorten im Verhältnis billiger. Dasselbe ist auch von Kalbleder und Schafleder zu berichten. Zengleder sowie Vachleder waren nur in ganz kleinem Quantum zugeführt. Es wurden verkauft und amtlich verewogen: Wild- und Schmalleder 24,738 Pfund, Schmalleder 15,633 Pfund, Zengleder 7727 Pfund, Kalbleder 5883 Pfund, zusammen 113,986 Pfund, mit einem Gesamtumfange von ca. 183,000 M. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 29. November d. J. hier statt.

Köln, 8. Okt. Weizen, alter, loco 18.—, hiesiger neuer loco 16.—, do. per Novbr. 16.20, per März 16.85. Roggen hiesiger, neuer, loco 12.25, per Novbr. 11.40, per März 12.05. Rüböl, effektiv 25.50, per Oktbr. 25.30, per Mai 25.30. Daser hiesiger loco 11.75. Bremen, 8. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.25. Fest. Amerik. Schweineschmalz, Wilcox nicht verzollt 35. Best, 8. Okt. Weizen loco beh., per Herbst 6.87 G., 6.88 B., per Frühjahr 7.27 G., 7.28 B. Daser per Herbst 5.28 G., 5.30 B., per Frühjahr 5.67 G., 5.69 B. Mais per Mai-Juni 1888 5.70 G., 5.72 B. Kohlraps per Oktober —. Wetter: schön. Antwerpen, 8. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffin., Type weiß, bisbon. 16, per Oktbr. 15 1/4, per Nov.-Dez. 15 1/4, per Januar 16. Still. Paris, 8. Okt. Rüböl per Oktober 57.50, per November 58.—, per November-Dezember 58.50, per Januar-April 59.—. Still. — Spiritus per Okt. 44.75, per Jan.-April 44.75. Behauptet. — Zucker, weiß, bisv., Nr. 3, per Oktob. 37.—, per Januar-April 37.—. Matt. — Mehl, 12 Marken, per Okt. 48.—, per November 47.80, per Januar-April 48.—, per Novbr. 21.80, per Nov.-Dez. 21.80, per Jan.-April 22.10. Still. — Roggen per Oktober 13.25, per November 13.25, per Novemb.-Febr. 13.50, per Januar-April 13.60. Still. — Wetter: bedeckt. New-York, 7. Okt. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.25, Rother Winterweizen 0.83, Mais (New) 53, Sapanma-Jucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 19 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.05, Spec. nom., Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2.

Frankfurter Kurse vom 8. Oktober 1887.

Table of Frankfurt stock and bond prices. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Prioritäten, and Wechsel. Values are listed in columns.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 25. September bis 2. Oktober 1887. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table of market prices for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include 'Orte', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Stroh', 'Heu', 'Butter', 'Eier', 'Schmalz', 'Pflanzöl', 'Rapsöl', 'Kornöl', 'Schmalz', 'Pflanzöl', 'Rapsöl', 'Kornöl'.

Nach dem Reichsgesetz vom 21. Juni 1887, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, wird vom 1. Juli d. J. an die Vergütung für verarbeitete Bourage nicht mehr nach dem allgemeinen monatlichen Mittelpreise, sondern auf Grund des Durchschnitts der höchsten Tagespreise desjenigen Monats gewährt, welcher der Verarbeitung vorausgegangen ist, und zwar mit einem Zuschlag von 5 Proz. Diese Durchschnittspreise sind für die Monate Juni, Juli und August d. J. (ohne den Zuschlag von 5 Proz.) die folgenden:

Table showing average prices for various goods (Hafer, Stroh, Heu) for the months of June, July, and August 1887 across different locations.

geschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Rönningen, den 7. Oktober 1887. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Thron.

3.265. Gemeinde Moos, Amtsgerichtsbezirks Radolfzell. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Moos, Amtsgerichtsbezirks Radolfzell, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gesetzes- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Intelligenz an alle, auch die betannten Gläubiger gilt. Moos, den 7. Oktober 1887. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Rathschreiber Jona.

3.264. Gemeinde Rönningen, Amtsgerichtsbezirks Emmendingen. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Rönningen, Amtsgerichtsbezirks Emmendingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. Seite 44) vor-

zufriedenstellend nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Intelligenz an alle, auch die betannten Gläubiger gilt. Moos, den 7. Oktober 1887. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Rathschreiber Jona.

Bürgerliche Rechtspflege. Aufschot. Waldkirch. Joh. Baptist Dold Eheleute in Furtwangen besitzen auf der Gemarkung nach folgende Eigenschaften: a. ein zweistöckiges, von Holz gebautes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, b. eine besonders liegende Bad- und Waschküche, c. ungefähr 16 Ruthen Gartenfeld, d. ungefähr 5 Morgen und 1 Viertel Wiesen, e. ungefähr 16 Morgen 1 Viertel Bergfeld, f. ungefähr 3 Viertel Wald in der sog. Goppert, neben Sigmund Fischer, Christian Disch, Jakob und Fridolin Ringwald und Karl Fischer gelegen. Mangels eines Eintrags in den Grund- und Pfandbüchern beantragen die Johann Baptist Dold Eheleute die Eintragung des Aufschotsverfahrens. Es werden alle diejenigen, die an einer der obenbenannten Eigenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche, auf einem Stamnguts-, Fideikommiss- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf: Dienstag, 8. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Waldkirch, 30. September 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Kallebrein. Die Heberemittlung mit der Urschrift wird beurlundet. Der Gerichtsschreiber: Willi.

Bermögensabfindung. 3.275. Nr. 5554. Dffenburg. Die Ehefrau des Kaiser Blicher, Karolina, geb. Weis in Seebach, hat durch Rechtsanwält Humiller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabfindung bei der Landgerichts dabei erhoben und im Termin zur Verhandlung hierüber vor der Zivilkammer I. auf: Dienstag den 22. November 1887, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird. Dffenburg, den 7. Oktober 1887. Die Gerichtsschreiberei O. Landgerichts: Thoma.

Strafrechtspflege. Ladung. 3.251.1. Nr. 7612. Bonndorf. Der am 14. Februar 1861 zu Urnan geborne, zuletzt in Bettmaringen wohnhafte Valentin Ehrenreich wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausmarderte. — Uebertretung gegen § 360 Riff. 3 des R. Str. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dabei auf Dienstag den 6. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dabei zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 d. R. Str. G. B. von dem Rgl. Landweverbestimmungen Donationsdingen ausgetheilten Erklärung verurtheilt werden. Bonndorf, den 1. Oktober 1887. Der Gerichtsschreiber: r. des Großh. bad. Amtsgerichts: u. Koblner.